

# Fortsetzung der Studie Überlegungen zu Problemen und Perspektiven des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels

Das erfordert zunächst, die ökonomischen Instrumentarien der Regulierung der Wohnungswirtschaft und des Wohnungsbaus (einschließlich Rekonstruktion und Reparatur), die Planungs-, Leitungs- und Distributionsprozesse, die Gestaltung der Mieten und Preise und die Struktur der wirtschaftlichen Ressourcen in diesem Bereich umzubilden. Die qualitative Veränderung des Wohnungsbaus und der Infrastruktur muß durch wissenschaftlich-technische Innovationen erfolgen. Daher ist der Aufbau eines wissenschaftlichen Potentials für technisch-technologische, ökologische und soziale Aspekte der Entwicklung der raum-gegenständlichen Lebensbedingungen eine Voraussetzung des Übergangs zur intensivierten Reproduktion des Wohnungsbaus und der Infrastruktur. In den nächsten Jahren steht ein gesellschaftlicher Entscheidungsprozess an, der die Richtung des Wohnungsbaus und der Infrastruktur festlegt. Dabei ist ein breites Spektrum möglicher Veränderungen der ökologischen Bedingungen, der Verkehrsstrukturen, der Erholungs- und Freizeitgestaltung, der Bildungsmöglichkeiten und anderer Bereiche denkbar.

Hinsichtlich der Gestaltung des Konsumtionsbereiches und der sozialen Differenzierungen durch Einkommenspolitik und Preisregulierung stehen ebenfalls Umorientierungen an. Eine Fortschreibung der derzeitigen Tendenzen der Einkommensentwicklung (Nettoeinkommen Einzelhandelsumsatz Struktur des Warenstroms) würde Wachstumsraten des Nationaleinkommens erfordern, die weder erreichbar noch ökologisch, gesundheitlich und ökonomisch sinnvoll wären, weil sie durch enorme qualitative Verschlechterungen der Lebensbedingungen erkauft werden müßten. Eine Verstärkung sozial-progredienter Veränderungen der Arbeits- und Lebensbedingungen muß zugleich einhergehen mit einer Verknüpfung quantitativer Zuwächse. Unverzichtbar ist die Durchsetzung des Leistungsprinzips in der Einkommenspolitik, und zwar auch negativer Einkommenssanktionen bei nichtbrachter Leistung. Eine ausreichende oder gar betont leistungsorientierte Lohngestaltung konnte nicht erreicht werden, auch nicht durch die Produktivitätssteigerung.

Bei der Gestaltung der Einkommen und der Konsumtion ist zu differenzieren zwischen den Wachstumsraten der Durchschnittslohn bzw. Gehälter verschiedener sozialer Gruppen dem Zuwachs des Einzelhandelsumsatzes und dem Umsatz einzelner Warengruppen.

1. Eine Fortschreibung der Nettoeinkommen in den gegenwärtigen Erwartungen (jährlich 4 Prozent real) ist nicht realisierbar. Varianten eines Wachstums der Nettoeinkommen unter 3 Prozent sind nur unter der Voraussetzung einer restriktiven Einkommenspolitik denkbar. Als Kompensation für reduzierte Einkommenszuwächse ist eine über bisherige Maßstäbe hinausgehende Verkürzung der Tages- und Wochenarbeitszeit denkbar. Diese kann bei entsprechender Gestaltung der Arbeitsbedingungen, der Organisation und der Arbeitszeitformen sowie der Lohnformen positive Effekte auf die Arbeitsintensität haben, die evtl. die Verluste dieser Verkürzung weitgehend kompensieren. Zu überlegen wäre auch, wie weit neben Verkürzungen der wöchentlichen oder wöchentlichen Arbeitszeit eine differenzierte Verkürzung der Lebensarbeitszeit und dabei die schrittweise Aufhebung der Geschlechterungleichheit in Frage kommen. Dabei müssen Akzeptanz und voraussichtliche soziale und ökonomische Wirkungen derer Maßnahmen im einzelnen wissenschaftlich untersucht werden. So gibt es Hinweise dafür, daß z. B. in Forschungs- und Entwicklungsarbeiten die staatsverantwortliche Organisation des Arbeitszeitregimes einen noch höheren Stellenwert für die Beschäftigten hat und leistungsstimulierend wirken könnte.

2. Es tritt bekanntlich eine bedeutende Differenz zwischen den Nettoeinkommen und dem Warenumsatz, die zu bedeutenden Sparnennungen (Tabelle 6 in UZ/45) geführt hat und die Wirksamkeit der Zuführung nach der Leistung auch auf unsere Sicht erheblich mindert wird. Um diese Differenz zu vermindern und um einen sozial (insbesondere gesundheitlich und ökologisch) wünschenswerten Spielraum für die Veränderung der Struktur der Konsumtion und damit der Käuferpräferenzen und die Wirkung leistungsstimulierender Entschleunigung zu bekommen, müssen der Einzelhandelsumsatz und Dienstleistungen schneller steigen als die Nettoeinkommen, und innerhalb des Einzelhandelsumsatzes der Anteil hochwertiger industrieller Konsumgüter und der Dienstleistungen, während Nahrungs- und Genussmittel relativ und möglichst noch absolut sinken sollten. Dazu gehört auch die wissenschaftlichen, technischen und ökonomischen Voraussetzungen für einen Strukturwandel innerhalb der Ernährung zu schaffen.

Der dieses Ziel zu erreichen, ist ein Konsumüterprogramm erforderlich, das verbunden werden sollte mit der ökologischen Reorganisation der Konsumgüterproduktion und der progressiven Entwick-

lung der Arbeit in diesem Bereich der Volkswirtschaft.

3. Dieser Strukturwandel im Konsumtionsbereich muß einhergehen mit der Veränderung ökonomischer und Subventionsstruktur. Wesentlich ist, daß Veränderung der Preise und Subventionen nur im Kontext einer Gesamtstrategie der Entwicklung des Konsumtionsbereiches sinnvoll und positiv sind, nicht isoliert betrachtet werden dürfen. Eine Reduktion der Subventionen ohne Strategie zur Entwicklung der Konsumtion ist ebenso sinnlos wie der Versuch, qualitative Veränderungen in diesem Bereich ohne Veränderung der Verhaltensregulatoren erreichen zu wollen. Bei der Veränderung der Subventionen und Einzelhandelspreise muß von einer Umverteilung von Subventionen in Einkommen ausgegangen werden, die das Realeinkommen erhöht, weil nur dies — und auch nur nach entsprechender Vorbereitung — akzeptabel sein dürfte. Dadurch wäre es möglich, den derzeit leistungsabhängigen Teil indirekter Einkommen aus den gesellschaftlichen Fonds von rund 33 Prozent, der bei Fortschreibung der bisherigen Tendenzen bis zum Jahr 2000 auf knapp 50 Prozent ansteigen würde, zugunsten direkter Einkommen zu verringern. Damit würde erstens die Wirksamkeit des Leistungsprinzips erhöht und zweitens würde der durch die Individuen selbst zu entscheidende Teil ihrer Ausgaben wachsen, also Raum für die verantwortliche Selbstgestaltung der eigenen Entwicklung größer werden. Zugleich wäre auch bei einer real-einkommensneutralen Umgestaltung ein positiver ökonomischer Effekt zu erwarten, weil zugleich erhebliche Verschwendungspotentiale abgebaut werden könnten. Berechnungen geben Größenordnungen von mehreren Milliarden Mark an. Dabei ist auch an ökonomische Formen zu denken, die das Sparen für gesellschaftlich und individuell nützliche Ziele fördern, z. B. Umweltsparfonds und Ähnliches.

Die Einkommenspolitik und die Gestaltung der Strategien für die Entwicklung der Konsumtion einschließlich Konsumgüterproduktion und deren Preisgestaltung muß zunehmend Teil einer komplexen Strategie der Entwicklung der Lebensweise werden. Auch dabei sind Entwicklungsrichtungen, Prioritäten und Inhalte in einem gesellschaftlichen Auseinandersetzungsprozess zu bestimmen. Wesentlich für den Bereich der individuellen Konsumtion ist auch hier, den Einfluß der Gesellschaft und ihrer Individuen auf die durch Innovationen in der Konsumgüterindustrie bestimmten Entwicklungsrichtungen zu sichern, die intensiv erweiterte Reproduktion der individuellen Konsumtion somit gesellschaftlich gestaltbarer zu machen. Langfristig kann nur so das Interesse der Individuen an der eigenen Leistung verwandelt werden, kann Engagement für die Gestaltung des Sozialismus sich entwickeln.

Von perspektivisch erheblichem Gewicht für die soziale Ausrichtung der Wirtschaftsentwicklung ist die progressive Gestaltung der menschlichen Arbeit, und zwar auch im internationalen Maßstab. Arbeitswissenschaftler weisen nach, daß das Interesse an der Arbeit, Kompetenz, Gestaltungsmöglichkeiten, Kooperation und Kommunikation in der Arbeit ganz entscheidende Bedürfnisse sind. Sie werden von einem bestimmten gesellschaftlichen Entwicklungsniveau an ebenso wichtig für die Arbeitszufriedenheit und das Leistungsverhalten wie der Lohn. Mit der Verbreitung wissenschaftlich-technischer Innovationsprozesse in unserer Wirtschaft treten Wandlungen in einer Vielzahl von Produktionsprozessen ein, die die menschliche Arbeitsfähigkeit, Arbeitsinhalte, die Qualifikationsanforderungen, die Kooperation und Kommunikation, die Leitungs- und Unterstellungsstrukturen, das Arbeitszeitregime u. a. zwangsläufig verändern, auch dann, wenn dies nicht bewußt gestaltet wird. Dies ist durchaus das Bild eines un-demokratischen, wahrhaften und offenen Informations auswechselnden Sozialismus in der DDR verbreitet, auch bei denen, die sich prinzipiell und aktiv für die sozialistische Gestaltung unserer Gesellschaft einsetzen.

Nochwendig scheint mit Blick auf die Erfahrungen mit Destabilisierungsprozessen im Verlauf gewandelter Medienpolitik in anderen sozialistischen Ländern, Wege zu beschreiten, die die politisch verantwortungsvolle Ausweitung des öffentlichen Problembewußtseins mit der Festigung des politischen Systems des Sozialismus, mit der Sicherung sozialistischer Machtverhältnisse und mit dem entsprechenden Tempo der Ganzart verbinden.

Jede Weiterentwicklung unserer Sozialpolitik muß diese und andere die Menschen heftig bewegende Alltagsprobleme berücksichtigen und eine überzeugende Perspektive ihrer Lösung formulieren.

4.2.1. Grundlagen

In der sozialistischen Gesellschaft ist die Entwicklung des sachlichen Reichtums und der Wirtschaft nicht Selbstzweck, sondern Mittel der Entwicklung der Subjekte, letztlich der Individuen. Aus diesem Prinzip ergibt sich zwar die Grundrichtung des sozialen Fortschritts im Sozialismus als universelle Entwicklung frei assoziierter Individuen, die Bestimmung der dabei vom je Gegebenen zu machenden Fortschritt ist hingegen nicht durch dieses Ziel vorherbestimmt.

Anders als bei vorwiegend extensiven Prozessen, bei denen sich die einschlagenden Richtungen aus der Fortschreibung der gegebenen Struktur der Arbeits- und Lebensprozesse und der Sicherung dieses Wachstums ergeben, müssen Inhalte und Prioritäten der durch Innovationen zu gestaltenden sozialen Wandlungen im Arbeits- und Lebensprozess im Rahmen objektiver Räume und Invarianzen durch die Subjekte selbst bestimmt werden. Sie hängen von der Interessen- und Bedürfnisveränderung ab und sind zyklisch für Entwicklungsstapen neu zu entscheiden, zu kontrollieren und zu korrigieren.

Entwicklung findet statt als Selektion und Kombination aus einem Feld vieler Möglichkeiten. Die wirksame Gestaltung dieser Selektionsprozesse ist eine entscheidende Voraussetzung für die Entwicklungsfähigkeit eines Wirtschafts- und Gesellschaftssystems.

Kriterium dafür ist **erstens** die Sicherung der Entwicklungsfähigkeit selbst, die Realisierung von Innovationen muß die Erhaltung des produktiven, materiellen, wissenschaftlichen und kulturellen Vermögens (bei möglicher qualitativer Umformung der Gesellschaft sichern, u. a. also sind Produktionsressourcen und natürliche Ökosysteme zu reproduzieren. Dabei ist gesamtgesellschaftlich die intensive Reproduktion dieser Fonds so zu gestalten, daß die Effektivität langfristiger steigt. Hinter diesem Rentabilitätskriterium steht die Notwendigkeit, den eigenen Entwicklungsspielraum zu vergrößern, Erhaltung der Fonds und Rentabilität sind vor allem durch die Gestaltung von Wertproduktion, Fondsverwertung, Fonds- und Kreditverhältnissen, durch darauf beruhender Rechnungsführung und entsprechende Wirtschaftsbeziehungen zu gewährleisten, wobei diese als Mittel bewußter Gestaltung der Reproduktionsprozesse, nicht als Selbstregulatoren fungieren. Innerhalb des Gesamtfeldes sich erhaltend und rentabel ökonomischer Entwicklung liegt der soziale Gestaltungsspielraum.

Zweitens ist bei der Gestaltung der Entwicklung innerhalb dieses Raums die **soziale Progressivität** vom Standpunkt aller betroffenen Subjekte der sozialistischen Gesellschaft — und im weiteren auch anderer Subjekte der Weltwirtschaft — zu sichern. Die eigene Entwicklung darf nicht gegen und auf Kosten anderer Subjekte verlaufen. Diese Bedingung ist heute existentiell für die Menschheit, es ist aber zugleich die, die aus gesellschaftlichem Eigentum folgt. Diese Bedingung ist durch die Bindung von Entscheidungen an die **Herstellung von Interessensübereinstimmung** zwischen den betroffenen Subjekten zu verwirklichen, Welchen Inhalt progressive Veränderungen der Arbeits- und Lebensbedingungen, der Ökologie, der Konsumtion und anderer Seiten der sozialen Lage der Subjekte haben werden, ist abhängig von der konkreten Situation und nicht eindeutig objektiv gegeben. Er kann letztlich erst durch den Diskurs zwischen den Subjekten um die Realisierung ihrer Interessen bestimmt werden, einen Diskurs, bei dem die Herstellung von Interessensübereinstimmung — bezüglich konkreter Entwicklungsschritte — auch die Neubestimmung dieser Interessen einschließen muß, also zu bewußter Entwicklung der Interessen und Bedürfnisse führen kann.

Die Bestimmung von durch Innovationen zu gestaltenden Entwicklungsrichtungen bei Sicherung von Produktivität und Progressivität der induzierten Entwicklungstrends ist eine Funktion, die durch die **Wechselwirkung von wirtschaftsrechtlichen und politischen Systemen** verirklicht werden muß. Erstere arbeiten nach dem Prinzip der Erhaltung und Erweiterung ökonomischer Ressourcen, letztere nach dem Prinzip der Realisierung und Entwicklung von sozialen Interessen der Subjekte mittels politischer Entscheidungsprozesse. Ihre Kombination erst macht Entwicklung gestaltbar und gesellschaftlich beherrschbar. Die Umgestaltung des politischen Systems und des Wirtschaftsmechanismus und ihres Zusammenwirkens in diese Richtung sind notwendige Bedingungen der weiteren Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft.

4.2. Bewußte gesellschaftliche Gestaltung der Wirtschaftsentwicklung

Jede Politik der Fortsetzung der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft verlangt unter den qualitativ veränderten nationalen und internationalen Bedingungen die Schaffung eines breiten Interessenskonsens für den notwendigen Wandlungsprozess. Waren Anfang der siebziger Jahre das Programm rascher Steigerung der Konsumtion, das Wohnungsbauprogramm, die Maßnahmen zur Förderung von Familien und Kindern u. a. die Bedingungen für eine stabile soziale Basis der damals vollzogenen Veränderungen, so bedarf es angesichts der neuen Bedingungen, Bedürfnisse und Werte einer Politik, die neue Interessensübereinstimmungen findet.

Dabei muß neben langfristigen strategischen Orientierungen auch immer eine Lösung für ganz elementare Alltagsfragen gefunden werden. Bereits angesprochen sind die Defizite und Marktlücken im Konsumgütersektor und die damit verbundenen Ärgernisse des Schwarzmarktes. Daneben gibt es aber weitere gravierende Probleme, die nicht unmittelbar zur Sozialpolitik gehören, aber ebenfalls erhebliche Bedeutung für die Akzeptanz der Politik und das Engagement der Bürger für den Sozialismus haben.

4.2.1. Grundlagen

1. müssen für alle Subjekte — Individuen wie Kollektive und Wirtschaftseinheiten — die Voraussetzungen der Reproduktion und des Wachstums ihrer gegebenen sozialen Lage erkennbar sein. Das ist primär die Funktion eines Wirtschaftsmechanismus, der adäquate Abbilder der tatsächlichen Lage erzeugt. Das bezieht sich auch auf die Grenzen der Erweiterung innerhalb der gegebenen Struktur und Qualität.

2. ist die Erzeugung potentieller Innovationen erforderlich, um den möglichen Entwicklungsraum erkennbar zu machen und Varianten bzw. Alternativen zur Veränderung der gegebenen gesellschaftlichen Reproduktionsprozesse aufzuzeigen. Das ist eine Funktion vor allem der Wissenschaften und kultureller Kommunikationsformen überhaupt.

3. gehört ein gesellschaftlicher Prozeß der Selektion dieser Felder möglicher Entwicklung dazu. Diese Selektion muß einmal auf die Überwindung der Entwicklungsgrenzen der gegebenen Strukturen zielen. Sie hat zum anderen die sozial progressiven Alternativen herauszufinden, d. h. diejenigen, die für alle betroffenen Subjekte Fortschritt bedeuten, ihren Entwicklungsraum erweitern. Dies erfordert eine öffentliche Auseinandersetzung um die Veränderung der gegebenen Arbeits-, Lebens- bzw. Reproduktionsprozesse aller Subjekte. Dabei müssen die verschiedenen Interessenslagen zum Ausdruck kommen, und es müssen solche Veränderungen der Reproduktionsprozesse gesucht werden, die Interessensübereinstimmung ermöglichen und somit konsensfähig sind. Die Formierung des Interessens an der Veränderung des eigenen Reproduktionsprozesses kann nur durch die Auseinandersetzung der Subjekte selbst mit ihren eigenen Existenzbedingungen geschehen. Es wäre eine Illusion zu meinen, daß Lösungen für den gesellschaftlichen Wandel unter Ausschluß der betroffenen Subjekte gefunden und Interesse daran äußerlich formiert werden könnte. Auch objektive Interessensübereinstimmung an sich ist noch kein Konsens und wirkt nicht als Verhaltensmotiv.

Alle diese Prozesse erfordern entwickelte Kommunikationssysteme.

Kernfrage der Weiterentwicklung der Konzeption der entwickelten sozialistischen Gesellschaft im Hinblick auf die sozial progressive Gestaltung der wissenschaftlich-technologischen Revolution ist derzeit die **Entwicklung des politischen Systems** zu einem System demokratischer Interessensauseinandersetzung und Interessensentwicklung der Subjekte der sozialistischen Gesellschaft.

Dazu gehört:

1. die politisch organisierte und öffentliche Artikulation der verschiedenen besonderen Interessen; (Diese umfassen u. a. die Interessen verschiedener sozialer Gruppen, wie Arbeiter, Angestellte, Genossenschaftsbauern, Handwerker, Intellektuelle und deren verschiedene Teilgruppen, solcher sozialer Gruppen wie Männer, Frauen, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Rentner, die Interessen von Minderheiten wie Kranke, Behinderte u. ähnl. Weiterhin die Interessen der kollektiven Subjekte, die Wirtschaftseinheiten, Arbeitskollektive, Hausgemeinschaften u. ähnl. Dann Interessen, die keine verschiedenen sozialen Lebensbereiche zum Ausdruck bringen, Interessen an und in der Arbeit, Konsuminteressen, Interessen der Wohnungsmieter, der Benutzer der Verkehrsmittel, ökologische, kulturelle, gesundheitliche Interessen und ähnliche. Auch diese Interessengruppen befinden sich in Gegenstellung, obwohl die Interessen ein und desselben Subjektes sein können, müssen daher durch organisierte Artikulation und Auseinandersetzung progressiv gelöst und reproduziert werden. Schließlich die allgemeinen gesellschaftlichen Interessen an der Erhaltung der gesellschaftlichen Produktionsfonds und Ressourcen, Sicherheits- und Schutzinteressen, regionale und kommunale Interessen usw.);

2. die Regelung der Art und Weise der demokratischen Auseinandersetzung und Konsenssuche und die Sicherung der sozialen Progressivität der Entscheidungen;

3. die Gestaltung eines wirtschaftsplanenden und -leitenden Systems, das die Initiative der einzelnen Subjekte gestattet und herausfordert, zugleich die Entwicklung auf Kosten bzw. durch Unterordnung anderer Subjekte verhindert und die Einhaltung des gefundenen Konsens bzw. der Regeln für seine Veränderung sichert.

Wird die Entwicklung nicht als Durchsetzung eherer, vorherbestimmter Strukturen und Tenden-

zen begriffen, sondern als Resultat der Auseinandersetzung um jeweils die Fortschritte, die Interessensübereinstimmung aller Subjekte ermöglichen, dann muß auch die Rolle der Gesellschaftswissenschaften dabei neu bedacht werden. Offensichtlich wäre es falsch, von ihnen die Vorwegnahme der einzelnen Entwicklungsschritte zu fordern. Wenn Strategien der Gesellschaftsgestaltung durch Auseinandersetzung im politischen System entstehen, ergibt sich daraus für die Gesellschaftswissenschaften folgendes:

1. haben sie die Funktionsweise bzw. Grenzen und Probleme der je gegebenen Wirtschafts- und Gesellschaftsstrukturen zu erforschen.

2. müssen sie das Feld objektiv möglicher Entwicklung erkennbar machen, Varianten und Alternativen und ihre jeweiligen Wirkungen auf die sozialen Lagen der Subjekte verdeutlichen.

3. soll dies in einem öffentlichen Prozeß erfolgen. Gesellschaftswissenschaftliche Erkenntnisse müssen allen Subjekten in der Auseinandersetzung zur Artikulation und Begründung von Interessen und Lösungsvarianten zur Verfügung stehen.

Die Rolle der Gesellschaftswissenschaften bei der progressiven Gestaltung der wissenschaftlich-technologischen Revolution ist die eines Mittels für die Kommunikation und Interessensfindung und -auseinandersetzung der Subjekte.

4.2.2. Überlegungen zur Gestaltung der Leitung, Planung und Regulierung der Wirtschaftsentwicklung

Die sozialistischen Kombinate müssen als Zentren der Gestaltung der Wirtschaftsentwicklung und des wissenschaftlich-technischen Fortschritts weiterentwickelt werden, ergänzt durch andere effektive Wirtschaftseinheiten anderer Art (Genossenschaft, Handwerk), die für die Entwicklung einer differenzierteren Produktivitätsstruktur und vielseitigen Versorgung besonders im Dienstleistungssektor weitgehend zu fördern sind. Dabei müssen auch Bedingungen geschaffen werden, Forschungs- und Hochtechnologieleistungen spezialisierter Art (z. B. Softwareproduktion) in effektiv wirtschaftenden individuellen oder genossenschaftlichen Klein- und Mittelbetrieben zu erbringen und in Kooperation mit den Kombinate für die Entwicklung der Volkswirtschaft nutzbar zu machen.

Für alle Wirtschaftseinheiten (Kombinate, Betriebe, Genossenschaften, Handwerks- u. a. individuelle Betriebe und vergleichbare) sollen **Eigenverantwortung und Eigenwirtschaftung** der Mittel ihrer Wirtschaftstätigkeit mit der **Gestaltung der Wirtschaftstätigkeit** entsprechend der zu erreichenden sozialen Ziele verbunden werden, d. h. Rentabilität, Leistungsprinzip und soziale Progressivität müssen in der Tätigkeit aller Wirtschaftseinheiten, der Kommunen und gesamtgesellschaftlich miteinander vermittelt, verbunden werden.

Instrument der Gestaltung der Wirtschaftsentwicklung muß ein Prozeß der Erarbeitung und Koordination von Plänen der Wirtschaftseinheiten, Kommunen und der Zentrale sein. Dabei erfordert eine Eigenverantwortung und Eigenwirtschaftung auch entsprechende Verteilung der Mittel bzw. Instrumente der Wirtschaftstätigkeit und der Kompetenzen der Planung. Durch eine konzeptionelle geschlossene Überarbeitung des entsprechenden Rechts müssen Rechtsstellung, Mittel der Wirtschaftstätigkeit und Entscheidungs- und Planungskompetenzen der einzelnen Wirtschaftseinheiten — Kombinate u. a. Wirtschaftseinheiten, Kommunen, Zentrale — ein aufeinander abgestimmtes System bilden, in dem die Mittel wechselseitiger Koordination und gesellschaftlicher Gestaltung und Kontrolle abgewogen und ausgeglichen sind.

Die Tätigkeit der Wirtschaftseinheiten soll auf der Basis der Eigenverantwortung und Eigenwirtschaftung und der Vertragsbeziehungen zu anderen Wirtschaftseinheiten erfolgen. Aus der Wirtschaftstätigkeit sind die eigenen Fonds zu reproduzieren, Einkommen zu bilden und entsprechend Normativen, Steuern und Abführungen an den Staat — Zentrale und Kommunen — zu entrichten. Die Gestaltung der Preise zwischen den Wirtschaftseinheiten untereinander sowie mit dem Handel sollte weitgehend über Vereinbarungsweg erfolgen, für die eine staatliche Aufsicht einzurichten ist, die die Einhaltung der Gesetzesvorschriften prüft und unzulässige Geschäftsmethoden verbietet.

Für den Außenhandel können Rechte der Wirtschaftssubjekte erweitert werden, Außenhandlungsformen sollen als Makler im Auftrag der Wirtschaftseinheiten arbeiten. Dafür ist die Regelung der Bedingungen und der staatlichen Aufsicht über den Handel der Wirtschaftseinheiten mit Devisen erforderlich.

(Fortsetzung auf Seite 6)